

WSC Heidelberg

RUNDSCHREIBEN

Juni 2002 | Wassersportclub Heidelberg Neuenheim 1931 e.V.



WSC iNTRO

Warum kommen die Artikel immer kurz vor Schluss? Ich habe sozusagen schon alles unter Dach und Fach, da heißt es dann „Antje, kann ich Dir noch einen Artikel soundso geben? Ich hab ihn fast fertig!“ Naja, ich freu mich ja, dass neuerdings so fleißig Bericht erstattet wird, v.a. über das Wettkampfgeschehen im RSK (Rennsportkader). Die Qualität der Artikel hat sich bei einigen erheblich verbessert. So beweist auch wieder diese Ausgabe, dass im WSC nicht „einfach nur so“ gepaddelt wird, sondern dass bei einigen eine ganze Menge Ehrgeiz dahinter steckt.

An manchem stürmischen Spätnachmittag kann man dem Nachwuchs beim Anfängertraining auf dem Neckar zuschauen, hier und da entdeckt man sogar das eine oder andere Talent. Zu kämpfen hat jeder. Die Kleinen und Großen mit den Wellen oder der Fahrtrichtung, die Trainer mit den unermüdlichen Geistern.

Zur Abwechslung findet ihr in diesem Heft nicht nur Wettkampfbereichte, sondern auch zwei recht amüsante Berichte von unseren Volkern. Vielleicht ist das endlich mal wieder ein Anreiz zur Feder zu greifen und Eurer schriftstellerischen Ader freien Lauf zu lassen. Übrigens: Bilder sind auch nicht schlecht.

So meine lieben, als nächstes hoffen der Vorstand und ich Euch draußen auf der Wiese in Neckarsteinach zu treffen, nicht vergessen: **Sonnenwendfeier (siehe Rückseite)!!!**

Eure Antje

- Seite 2-4 -
Rettung aus der Cannobinoklamm

- Seite 5 | 6 -
East of India

- Seite 7-9 -
Regatta in Lampertheim

- Seite 10-13 -
Die Sieger von Diez

- Seite 14 | 15 -
Das Enz-Rennen

- Seite 16 | 17 -
Regatta in Gemünden

- Seite 18-20 -
Deutsche Marathon-Meisterschaften

- Seite 21 -
Kontakt

- Seite 22 -
Sonnenwendfeier

RETTUNG AUS DER UNTEREN CANNOBINOKLAMM

von
Volker
Gärtner

Wir zelteten in Cannobino an der Mündung des Cannobino in den Lagio Maggiore. Die Sonne schien, der Wasserstand schien gut zu sein und dieser Bach soll zu den schönsten Gewässern des Piemont gehören, aber leider war ich alleine mit Familie angereist. Paddler vom WHW wollten an diesem Pfingstwochenende noch dazustoßen, Doch sie wollten Cannobino nicht befahren und für mich als Solopaddler war er nichts. Deshalb beschlossen wir das Tal anzuschauen. Wir fuhren hinauf, schauten an den wenigen möglichen Stellen in die Klamm hinab und siehe da: An der Einstiegsstelle für die untere Klamm lagen Boote und ein Paddler wartete. Das Glück war auf meiner Seite. Denn er hieß Franz, kam aus Saarbrücken und ich durfte mich ihnen anschließen.

Zu Beginn dachte ich noch, dass der Wasserstand recht dürftig sei, doch die Felswände rückten immer näher zusammen und der Bach wurde immer schöner (was soviel heißt wie wuchtiger und schwerer). Rutschen, Katarakte und kleinere Stufen und Abfälle hieß es zu überwinden und nicht alle Durchfahrten waren vom Boot aus einzusehen. Und bei einer dieser Besichtigungen sahen wir im Kehrwasser jemanden mit einem komischen gelben Kälteschutz treiben, zu erschöpft um aus eigener Kraft an das rettende Ufer zu gelangen. Schnell war er gerettet und glücklicherweise war eine Reanimation nicht nötig.

Wie mag er wohl bis hierher in die Klamm gekommen sein? Er war kein Paddler und Wanderwege gab es nicht (Er hatte nicht einmal Schuhe an). Er konnte uns auch nichts über sein Hierher-Kommen verständlich berichten, denn entweder es lag an dem Schreck, den er bekommen hatte, der Erschöpfung, dem Dialekt oder der fremdartigen Sprache, dass ihn keiner von uns verstand. Alles was wir vernahmen klang irgendwie nach Quark. Auf jeden Fall war er erst einmal in Sicherheit. Und da wir ihn irgendwie rufen oder nennen mußten nannten wir ihn einfach Cannobino.

Doch was machten wir jetzt mit ihm in einer Klamm die nur einem Ausgang hat: Dort wo der Fluß wieder herausfließt. Es gab nur eine Möglichkeit, wir mussten ihn mitnehmen und da er nicht so groß war, konnte man ihn zu Carsten ins Boot stecken, so dass Carsten die Spritzdecke noch schließen konnte.

Doch schon am nächsten Wasserfall der zu besichtigen galt, wollte Cannobino der sich in der Zwischenzeit wieder regeneriert hatte, aus dem Boot heraus und direkt wieder in die Fluten springen. Carsten bemerkte es und konnte ihn im letzten Moment zurückhalten. Doch was machten wir nun? Wir konnten nicht ständig auf ihn aufpassen. Zum Glück hatten (sollten) Wildwasserfahrer immer einen Wurfsack mit sich führen, den wir dann zum Einsatz brachten. Nun konnte es sich Cannobino dank des Wurfsackes so richtig bequem im Boot machen und wir waren sicher, dass er keine weiteren Suizidversuche unternahm.

Die Fahrt verlief in Bezug auf Cannobino ohne weitere Zwischenfälle. Es kam für uns Paddler noch der "große Lulu" (wie ihn ein paar Landecker die Stelle nannten), eine schöne Rutschen-Wasserfallkombination.

Eine Zwangspassage (WW 5-6) die nur von unten gesichert werden kann. Das heißt der erste musste durchkommen. Drei Österreicher waren bereits da, kletterten am Felsen herum und beratschlagten. Dann kletterten wir vier ebenfalls noch herum. Dann fuhr Pit los, kam durch und konnte gleich dem zweiten Befahrer, der im Rücklauf des Wasserfalles hängenblieb, seinen Wurfsack zuwerfen. Es folgten hier insgesamt noch ein weiterer Schwimmer und zwei Rollen.

Dann musste noch die letzte Unfahrbare umtragen und den Schlusswasserfall befahren werden, bevor wir am Fuße der Kirche von St. Anna aus der Klamm heraus über einen Tumpf zu einer Kiesbank paddelten. Wir landeten an und waren begeistert von diesem Bach. Alles stimmte: Das Wetter, der Wasserstand, die Umgebung, das Wildwasser, das Team – einer der wenigen 5-Sterne-Bäche.

Und auf einmal dachten wir an Cannobino. Schnell aus dem Boot heraus und Cannobino wurde aus dem Wurfsack befreit und siehe da: das Entenküken hatte die Rettung aus der Klamm bestens überstanden.

HINWEIS LEIHGEBÜHREN



Zu zahlende Beträge bitte nicht mehr ins Bootshaus legen, sondern auf folgendes Konto überweisen:

Empfänger: Matthias Ritter
 Volksbank Heidelberg
 BLZ: 672 900 00
 Konto: 126 299 508
 Verw.zweck: (Bootsname + Anzahl Leihstage eintragen)

EAST OF INDIA

"Wenn Sie einen Chinesen fragen: 'wie geht es dir, gut oder schlecht', antwortet er immer mit 'ja'", sagte mein Sitznachbar während der Jumbo im Landeanflug durch den frühnachmittäglichen Dunst von Bangkok pflügte und ich die Golfspieler bestaunte, die unbeeindruckt vom Lärm der startenden und landenden Maschinen auf dem Golfplatz zwischen Landebahnen und Taxiways mit ihren Schlägern herumfuchtelten. Das gibt es auf dieser Welt nur in Bangkok: einen Golfplatz auf einem Flugplatz.

Sechs Stunden später, es war mal wieder Nacht, konnte ich die Lichter von Kaohsiung erkennen, einer Hafenstadt nahe der Südspitze von Taiwan. Und so gegen Mitternacht, Ortszeit, war ich dann im Hotel in Shinshir, einem Kaff auf dem platten Land nahe Tainan, das die nächsten 4 Wochen mein Zuhause sein sollte. In der Ferne war der Lärm von asiatischen Musikinstrumenten bis in den frühen Morgen zu hören. Der letzte Tag des zweiwöchigen chinesischen Neujahrsfestes, wie ich beim Frühstück erfuhr. Das war um 6:30 Uhr und kurz nach 7:00 war ich auf der Baustelle und durfte Inbetriebnehmen, vier Wochen lang sieben Tage die Woche mit insgesamt drei Tagen Ausgang.

Das Erste, das einem unbedarften Besucher auffällt wenn er so durch die Stadt fährt, sind Glaskästen, nachts neongrell beleuchtet, mit (meist) jungen, hübschen, leichtbeschürzten Damen. Angeblich verkaufen Sie nur Bethelnüsse. Das tun sie bestimmt, den überall wird das Zeug gekaut und überall, auch im Kontrollraum der nagelneuen Schaltstation, sind die roten Kleckse der Bethelnußspucke.

Das Zweite so ganz Andere ist der Verkehr. Dort sind Verkehrsregeln wirklich nur vollkommen unverbindliche Empfehlungen der Behörden, keiner hält sich daran. Rote Ampeln werden meist ignoriert, manche nehmen immerhin den Fuß vom Gas. Unmengen von Motorrollern fegen kreuz und quer herum, beladen mit fünfköpfigen Familien oder auch drei Meter langen Stahlstangen (quer vor den Füßen). Eine unerschöpfliche Quelle für Schnappschüsse, hätte ich nur die Zeit gehabt.

Das Dritte, das nur ganz zögerlich ins Bewusstsein dringt, ist die absolute Fremdheit der Sprache. In China kann man Jahre verbringen und wird nicht schlau. Das fängt an mit den Schriftzeichen. Der Westler läuft als Analphabet durch die Straßen und kann NICHTS lesen. Nach vier Wochen täglichem Kontakt mit Chinesischen Kollegen konnte ich so viel Chinesisch wie am ersten Tag. Halt, nicht ganz! Natürlich kann ich die Zahlen eins bis drei, und Danke sagen kann ich auch!

Das Land und die Kultur: für beides blieb mir keine Zeit, leider. Einen Tag fuhr ich mit Kollegen nach Alishan in die Bergwelt. Auch dort, wie auf der ganzen Insel, alles trocken, mit einer dünnen Staubschicht bedeckt. Im Tiefland gibt es nur das satte Grün der Reisfelder, das dieses Staubgraue belebt, im Hochland sind es die Teeplantagen. Dann war da nur noch Nebel, wir hatten halt einen schlechten Tag erwischt. Die Berge sind steil und die Flüsse ausgetrocknet. Im Osten der Insel soll es einen Fluss geben auf dem Raft-Touren angeboten werden. Ich habe nur die ausgetrockneten Täler gesehen die, wenn die Taifune ihre Wassermassen ablassen, sicher bis zum Rande voll sind. Aber dann sicher nicht paddelbar, weil mit Wehren zubaut, die bei Hochwasser zu Todesfallen werden.

Und als ich nach vier Wochen im Morgengrauen ins Flugzeug in Kaoshiung stieg, war mir diese Welt fast so fremd wie am ersten Tag. Ein Tourist hat es einfach besser, der kann sich Zeit nehmen, durchs Land zockeln, Tempel angucken, durch die Berge trecken. Der Inbetriebnehmer will nur seinen Job machen, Termine einhalten, und wieder raus!

JUBILÄUMSREGATTA IN LAMPERTHEIM

Die Pfingstferien waren für uns alle sehr anstrengend. Vor allem, weil dies nun schon die 3. dritte Regatta in Folge war. Trotzdem waren wir frohen Mutes und hofften auf einen schönen und fairen Wettkampftag.

Die ersten Starts hatten Milian und Eric, sowie Ferdinand und Sebastian, die das Zweier-Rennen über 500 Meter absolvieren mussten. Milian und Eric starteten in der "Rennmaus", nachdem Ferdinand und Sebastian diese schon in Gemüden über die selbe Strecke "zur Verfügung gestellt bekamen", was sich im Endeffekt als den entscheidenden Vorteil erwies. Denn bei Ferdinand und Sebastian, die mit einem hoffnungsvollen Start anfangs noch gut im Rennen lagen, versagte die Steuerung, so dass sie das Rennen aufgeben mussten. Zitat im Ziel: "Dieses sch... Stück Holz kann man nur noch nehmen und verbrennen!". Es sei den beiden nicht ganz so übel zu nehmen, da nach solch einem Rennen die Gemüter doch sehr erhitzt waren. Milian und Eric fuhren nach einem guten Rennen mit einer Zeit von 2:03 min. auf den 6. Platz. Die darauf folgende Wartezeit erwies sich diesmal als besonders "ätzend", da uns allen die enorme Hitze zu schaffen machte und weil unsere Freunde aus München diesmal leider nicht antreten konnten (☹!).

Trotz allem freuten wir uns auf die noch bevorstehenden 500m-Starts im Einer, bei denen sich dann endlich zeigen sollte, wer von uns im Verein die Nase vorne hatte. Henning, der in der LK 2 startete, konnte sich mit einer Zeit von 1:54 min den 5. Platz sichern (man muss dazu sagen, dass Henning die

von
Sebastian
Ehret

6000 m eher zu liegen scheinen, aber dazu später mehr). Eric wurde mit 2:12 min 3. (und sicherte sich somit nicht nur die Qualifikation in den Zwischenlauf, sondern auch, dass alle am Tag darauf 2 Stunden früher aufstehen durften, deshalb sei an dieser Stelle noch mal gesagt, Danke Eric!). Sebastian wurde mit 2:22 min 6., Ferdinand mit 2:28 min 4. (und verpasste dadurch nur knapp den Einzug in den Zwischenlauf) und Milian wurde mit einer Zeit von 2:30 min 6. Sollte nun ein wenig Verwirrung aufgekommen sein: bei den Jugendläufen gab es sieben Vorläufe und jeder von uns startete in einem anderen, deshalb kam es zu den unterschiedlichen Plazierungen, auch wenn die Zeiten mal besser oder mal schlechter waren. Denise konnte sich nach einem klasse Rennen mit 2:36 min den 5. Platz sichern.

Als letzter Höhepunkt an diesem Tag erwarteten wir die Langstrecke. Weil das Zeitmessungsprogramm der Regattaleitung nicht funktionierte, kann ich zu diesen Rennen nur die Plazierungen nennen. Henning, Eric, Milian und Denise starteten im Einer, Ferdinand und Sebastian im Zweier. Zuerst hatte Denise ihr Rennen. Sie wurde nach einem, ihrer Ansicht nach sehr gutem Rennen, 11., Ferdinand und Sebastian, die als nächstes starteten, konnten sich nach einem guten Start anfangs noch in der Verfolgergruppe halten, mussten aber dem hohen Anfangstempo Tribut zollen und konnten sich nach einem harten (wann sieht man schon mal ein und dasselbe Gegnerboot 5mal quer stehen?) Rennen auf den 14. Platz fahren und "zockten" somit ein anderes Boot. Man sah jedoch ganz deutlich, dass wir auch körperlich zur Zeit nicht in der Lage waren, um eine Platzierung mitzufahren, denn alle (!) Gegner waren mindestens einen Kopf größer und wir waren die einzigen ohne ein *Plastex*-Boot. Um so erstaunlicher ist es, dass sich Eric nach einem fantastischen Rennen im Einer einen 5. Platz rausfahren konnte. Milian wurde in diesem Rennen 11. Wenn er allerdings die letzte Wende nicht noch einmal gefahren wäre (anstatt ins Ziel; Anm.) , hätte er wahrscheinlich noch ein paar Plätze mehr gutmachen können.

Henning, der wieder LK 2 startete, wurde nach einem tollen Rennen 2. und bescherte dem WSC somit die erste und einzige Medaille an diesem Tag.

Am Ende waren alle zufrieden und freuten sich bestimmt schon auf ihr mollig warmes Bett zu Hause, denn am nächsten Tag wollten alle erneut ihr Bestes geben. So war es dann auch. Eric verbesserte seine Zeit im Zwischenlauf der 500 Meter auf 2:10 Minuten.

Auf die detailliertere Ausführung der Sprint-ergebnisse verzichte ich hier, denn hier gab es keine Zeiten und keine nennenswerten Plazierungen der WSC-Sportler.

Wir freuen uns schon auf die nächste Regatta im wunderschönen Kleinheubach am 6./7. Juli.



DIE SIEGER VON DIEZ

von
Johanna
* E J *
Mink

Wir trafen uns morgens (!!) um 6.15 Uhr am Bootshaus, das hieß für viele: mega-früh aufstehen, aber es war ja für `n guten Zweck. Nach ca. zwei Stunden (anstrengender) Fahrt kamen wir dann an! Draußen war es eiskalt und es gab keine Klo`s und keine Umkleidekabine!!

Als dann Henning und Denise von der Obleutebesprechung kamen, mussten sich Ferdi, Denise, Sebastian und Johanna auch schon bald für das C2-mixed-Rennen fertig machen. Von den anderen Vereinen hatten wir keine Gegner, also hätten wir den 1. und 2. Platz sicher gehabt. *Hätten!* Doch am Ende kam es nur zu einem 1. Platz (natürlich von Johanna und Sebastian), denn Denise und Ferdi wollten wohl ihre Kräfte für`s Einzel- und Mannschaftsrennen sparen und sind dann unmittelbar nach dem Start „ausgestiegen“. So konnten Johanna und Sebastian (die ihnen freundlicherweise sogar noch das bessere Boot überlassen hatten) locker an ihnen vorbei ins Ziel fahren. Schon gleich beim ersten Rennen des WSC ein 1. Platz!

Milian war kurz nach den C2`s im C1 gestartet. Von ihm konnte mindestens ein zweiter Platz erwartet werden. Und obwohl ihm die Strecke anscheinend anfangs gar nicht geheuer war, ist er locker auf den 2. Platz gefahren, schon wieder ein Sieg für uns.

Danach kam das weibliche-Jugend-Rennen für Denise und Johanna. Bei Johanna lief es gar nicht gut (sie hat sich gedacht, wir können ja heut` nicht nur gewinnen, man muss den andern ja auch mal eine Chance geben) und sie fuhr als 7. ins Ziel. Dort wartete sie dann auf die Denise, die kurz nach ihr gestartet war, und auf die kleinen Jungs,

die dann auch bald kommen würden. Doch sie wartete vergeblich, keine Denise in Sicht, weit und breit, und als dann auch noch die ersten Jungs vom Rennen danach eintrudelten, war klar, dass Denise wohl auch den 2. Anlauf nicht geschafft hatte: Diez ist wohl kein gutes Pflaster für sie (siehe letztes Jahr), aber das soll`s ja geben: Strecken, mit denen man gar nicht zurecht kommt.

Endlich kam der Milian, der nicht ganz so zufrieden war, er musste aber auch *Iller* fahren, was ihm das Rennen wohl etwas erschwerte. Er wurde am Ende 21. (aber er hatte ja schon ein Erfolgserlebnis: den 2. Platz im C1.). Nach und nach kamen dann auch alle anderen aus der männlichen Jugend, Johannes als 22. Schon gut, dafür dass er noch nicht so lang dabei ist. Der trainiert auf`m Wasser meistens immer richtig gut, weil er sich - glaub ich - auch quälen kann und a bisserl ehrgeizig ist. Dann kam noch der Ferdi mit einem guten 17. Platz (2. in der WSC-Buben-Rangliste), vier Plätze nach Eric. Richtig gut! Schneller als Milian und Sebastian! Er ist aber auch einer der Wenigen, die erkannt haben, dass der *Mistake* ein richtig gutes Boot ist! Dann kam natürlich noch der Eric als 13. ins Ziel, als Schnellster von den Jungs. Und der Sebastian kam natürlich auch noch! Im *Delphin* direkt nach Ferdi auf den 18. Platz. Während wir noch oben standen und ganz fix die Boote aufladen mussten, weil der Chipu und Nino, die kurz danach beim Schüler-A-Rennen gestartet sind, die Boote brauchten, war Henning auch schon gestartet. Er fuhr, wie immer, LK1. Er wurde mit einem 7. Platz belohnt. Kurz vor`m Schülerstart gab`s dann noch etwas Stress: Jutta war ja inzwischen mit den Booten hochgefahren und die Schüler konnten starten.

Und während dieser ganzen Zeit stand die Denise durchgefroren und nass am Schülerstart und hat sogar noch ganz fleißig alle vorbeifahrenden WSCLer angefeuert! Matze ist dann mit allen - im freundlicherweise von den Habichts geliehenen Bus - zum Start gefahren, wo Tobi sich schlafend wohl mental auf seinen Start vorbereitete, während Denise (so ganz nebenbei, als kleine Randbemerkung) nun fast eine Stunde bei dieser Eiseskälte sitzen musste, weil in diesem Stress natürlich soviel getan werden musste, dass man erst mal keine Zeit fand, sie abzuholen. Also ist dann der Matze, der eh schon die ganze Zeit mit dem Hin-und-her-kutschieren im Bus beschäftigt war, zum Schülerziel, wo inzwischen auch schon der Chipu als 13. und Nino als 17. angekommen waren.

Alle wurden ins Auto gepackt und hochgefahren, jetzt folgten ja noch die Mannschaftsstarts. Weil die Denise noch total zitterte und sie deshalb nicht so erpicht auf noch einen Start war und weil die Zeit knapp war und weil die Johanna total k.o. war, haben die Mädels ihren Mannschaftsstart „leider“ verpasst. Dann starteten aber noch Milian und Eric zusammen, die wohl schon zufrieden waren (behaupteten sie jedenfalls, aber so wie sie das Rennen schilderten, waren sie wohl doch nicht ganz zufrieden.) Auf jedenfall haben beide ihr bestes gegeben („Milian hat sich gut gequält“/ O-Ton Eric) und es reichte zu einem 5. Platz. Auch Sebastian und Ferdi sind zusammen gestartet, was wohl gut lief, sie kamen nach Milian und Eric als 6. ins Ziel. Johannes und Chipu sind dann zusammen im Jugendrennen, wo alle älter als sie waren, 9. geworden.

Zu guter Letzt kam dann noch das Mannschaftsrennen von Henning und Tobias, in dem sie den 14. Platz belegten.

Nun musste niemand mehr auf`s Wasser und alle waren ziemlich erledigt. Und fast jedes zweite Wort war "Hunger" oder "Macces" (Mc Donald`s). Wir blieben noch kurz zum Anfang der Siegerehrung, und nachdem wir alle "Preise" abgeholt hatten, fuhren wir über einen kurzen Umweg - zu Mc Donald`s - wieder heim, haben noch schnell die Boote abgeladen und sind dann wahrscheinlich alle todmüde ins Bett gefallen.

Es war ein echt lustiger Tag und da muss ich mich nochmal für die mentale Unterstützung vor den Rennen von der Verena bedanken und auch für den Dachträger und bei der Jutta für ihr Auto und bei Habicht`s für das Leihen von ihrem Bus und natürlich bei all` den Fans, die uns unterstützt haben (z.B. Pia, die einen mit ihrem freundlichen Lächeln immer aufgemuntert hat).

: -)



Leider muss die Redaktion auch auf dieses Mitglied hinweisen. Sonst zwar sehr engagiert, lässt Hartmut S. (Name von der Red. geändert) seinem Unmut freien Lauf.

DAS ENZ-RENNEN

von
Denise
Strüning

Am 6. April trafen wir uns alle um 6.15 Uhr am Bootshaus. Einige noch etwas schläfrig, die anderen wiederum topfit.

Als wir endlich ankamen, machten wir einen Trainingslauf. Sebastian fuhr im C1, da die Strecke Wildwasser war, kenterte er. Alle anderen kamen heil hinunter, obwohl einige etwas Herzflattern bekamen, als sich der Eisenbahnerschwall näherte. Ca. um 10.30 Uhr hatten Ferdi und Sebastian den erste Start (C2). Das war der erste Sieg bei der Süddeutschen Meisterschaft und zugleich bei der Baden-Württembergischen Meisterschaft. Chipu, der jüngste in unserer Mannschaft, konnte sich mit einem guten 13. Platz zufrieden geben. Johanna erpaddelte sich den 3. Platz der Süddt. und den 1. Platz der Ba-Wü. Meisterschaft. Denise in der selben Altersklasse wurde 3. der Ba-Wü-Wertung.

Schließlich startete Sebastian im C1. Auf das Rennen waren wir alle sehr gespannt. Mitten auf der Strecke kenterte er, aber sein Kampfgeist war so stark, dass er ohne Hilfe wieder ins Boot einstieg und den Eisenbahnerschwall sogar rückwärts runterfuhr. Trotz all dem wurde er Baden-Württembergischer Meister und Vizemeister der Süddeutschen.

Zwischen den Rennen ruhten wir uns im Bus von Familie Habicht aus, denen wir sehr dankbar sind, dass sie uns den Bus zur Verfügung stellten.

Doch schon nach kurzer Zeit hatten die Jungs ihr Rennen, in dem Eric insgesamt 19. wurde und 2. von Baden-Württemberg, Ferdi wurde 22., Sebastian 26. und Johannes 27.

Henning konnte sich mit dem 1. Platz der Baden-Württembergischen Meisterschaft zufrieden geben.

Das letzte Rennen für den Samstag fuhren Ferdi und Denise im C2. Sie freuten sich über den ersten Platz der Ba-Wü und über den 2. Platz der Süddeutschen.

Als wir nach Hause fuhren, waren wir alle fix und fertig von dem langem Tag. Doch schon den Tag darauf hatten Ferdi, Eric und Sebastian ihren Mannschaftsstart bei dem sie Baden-Württembergische Meister und Süddeutsche Vizemeister wurden.

Im Großen und Ganzen war es ein sehr erfolgreiches Wochenende für uns, denn:

Nur wer sich selbst besiegt, erlebt keine Niederlage!



WSC IMPRESSUM

Herausgeber: WSC Heidelberg-Neuenheim
1931 e.V.

Chefredaktion: Antje Rast

Korrespondenten: Milian Brasche,
Sebastian Ehret, Volker Gärtner, Johanna
Mink, Henning Müller, Denise Strüning,
Volker Werle,

Fotos: Tobias Langer

REGATTA GEMÜNDEN

von
Milian
Brasche

Am Freitag, den 17.05. ging es los. Da der WSC-Vorstand den Kauf des neuen Anhängers zur Unterstützung des Rennsports freundlicherweise schon weit im Voraus genehmigt hatte, ließ sich unser Vierer diesmal ohne Probleme mitnehmen (nicht so wie beim letzten Transport, wo unser Hänger 6 m, der Vierer jedoch 11 m lang war, was zu gewissen Problemen beim Transport führte). Mit insgesamt 10 Booten, gezogen von Andis netterweise zur Verfügung gestellten Jeep: Danke Andi!, und Matzes Corsa machten wir uns auf nach Gemünden.

Dabei waren: Henning, Matze, Eric, Ferdi, Sebastian, Chipuuu "Anfeuerer" mit Gips, Denise und Milian. Johanna wurde erst am Samstag mit einem Privattaxi hinterher chauffiert. Nach der Ankunft wurden die Zelte aufgebaut, was gar nicht so leicht war, gell Sepp☺?, dann wurden die Boote abgeladen und ab aufs Wasser. Abends gab es wie immer die "Sportlernahrung" Nudeln, die (auch wie immer) sehr lecker waren. Zwar sollte und wollte zum Teil früh geschlafen werden, doch das klappte nicht richtig. Na ja, nicht so schlimm, wer müde ist, ist selber schuld.

Die Rennen am Samstag waren alle mehr oder weniger unspektakulär bis auf einen Medaillenrang von den zwei Mädchen. Sie erkämpften sich einen super 3. Platz über 6000 m (s.u.). Die meisten übrigen Plazierungen bewegten sich leider zwischen Vorletztem und Letztem (dazwischen gibt's ja auch nicht so viel). Und trotzdem waren viele mit ihren Rennen zufrieden.

Nachmittags wurde ein bisschen Basketball gespielt, herumgesessen und ausgeruht.

Rennen fahren, Nudeln essen, Musik hören, schlafen, essen und paddeln waren die Hauptaktivitäten vom Samstag. Abends kam dann auf uns die Langstrecke zu. 6000 Meter (60.000.000 Meter☺) Sepp mit Ferdi im Zweier, Eric und Milian im Einer. Sepp belegte mit Ferdi in der Rennmaus einen guten 9. Platz, Eric einen guten 10. Platz und Milian einen etwas traurigen letzten (14.) Platz. Henning fuhr auf den 4. Platz und die Mädels auf den 3. Rang.

Während Johanna und Denise dann am Sonntag noch ihr letztes Rennen fuhren, bauten wir die Zelte ab und luden die Boote auf. Nachmittags fuhren wir zurück nach Heidelberg.

In der nächsten Woche würde viel Training (und Erholung) auf uns zukommen, schließlich warteten die Deutschen Marathon - Meisterschaften (!!!) schon auf uns.



DEUTSCHE MARATHON- MEISTERSCHAFTEN

von
Henning
Müller

Saisonhöhepunkt Nr. 2 (nach den BaWü-Meisterschaften): Die Marathon-DM! Für unsere "Kleinen" im Rennsportkader war es die erste Deutsche Meisterschaft überhaupt, für Johanna und Denise sogar erst der dritte Wettkampf im Rennkajak. Nervosität? *Höchstens* äußerlich!

Milian, Eric und Sebastian waren im K1 Jugend männlich über 15 km gemeldet, Johanna und Denise im K2 Jugend weiblich, Andi bei den Senioren B (21 km), Henning in der Leistungsklasse Herren über 30 km im K1 und mit Tobias im K2.

Die Einer wurden am Samstag ausgefahren, die Zweier am Sonntag.

Andi, der sich vorgenommen hatte, einen "Trainingswettkampf" zu absolvieren, wurde in seiner Altersklasse fünfter und ganterte am Samstag fluchtartig-wortlos nach HD zurück, wodurch auch keine weiteren Informationen über seinen Rennverlauf bekannt wurden - von Videoaufnahmen abgesehen.

Unsere drei Jungs starteten im größten Feld mit 47 Booten! Ein Nervenkrieg mit zahlreichen Verwarnungen, bis der Starter alle 47 Boote auf genau einer Startlinie ausgerichtet hatte...

Doch die Startaufstellung kostete auch die Betreuer Nerven: Wenn man mit ansehen muss, wie die eigenen Leute aus Rücksicht 1,5 Bootslängen hinter der Linie liegen, nur weil "kein Platz" ist! "M" und "H" brüllten sich die Kehlen aus dem Hals! Kanumarathon ist nunmal eine harte Angelegenheit: Wer sich nicht seinen Platz erkämpft, kriegt *dauernd* was auf die Nüsse!

Nach der ersten Runde hatten sich bereits Grüppchen gebildet und das Feld war weit zerstreut, so dass sich an den 2 zu absolvierenden Portagen kein Stau bildete. Sebastian missglückte ein Einstiegsversuch und er fiel auf den letzten Platz hinter Milian zurück, Eric war weiter vorne auf der Suche nach einer guten Welle, hatte aber bei einer Portage Probleme mit seinem eingeschlafenen Bein, was zu unkontrollierten Bewegungen und Stürzen führte! Wer das Video mal sehen will...

Alles in allem waren nach 15 km aber die meisten zufrieden: Milian hatte sich barsch vorgenommen, nicht Letzter zu werden, und belegte vor Lebensmittel-Sebastian (besser als *Senf*, oder?), der mit dem 41. Platz geehret wurde, den vorletzten Platz (40.); Eric langerte es zum 36.Rang, was zeigte, dass er nicht nur im Wildwasser und im Rennsport, sondern auch im Marathon momentan (!) das clubinterne *Jugendranking* anführt, währenddessen Ferdi als momentan Zweitschnellster an der Ardèche hoffentlich nicht im Trüben fischerte und seinen Urlaub genöß.

Seiner besonderen Bitte, alle wichtigen Ereignisse in Bild und Ton festzuhalten, sind wir natürlich gerne nachgekommen. Ferdinand bemüht sich nämlich zur Zeit intensiv um die Einführung eines neuen Vorstandspostens (**Partnerstadts-wart**) und ist demnach auf umfassende Informationen angewiesen...

Henning startete kurz darauf im 24 Mann starken Feld der Herren LK, in der die Nervosität aufgrund der Streckenlänge bereits Stunden vor dem Start einsetzte: welche Art der Verpflegung, Getränkeaufnahme (und -abgabe, hihi), Portagentechnik und Wettkampftaktik?

Fiiiieep!! Ab ging die Post, die Favoriten an der Spitze setzten sich schnell vom Rest des Feldes ab, Henning konnte sich mit Mühe auf den ersten 5 km in der Verfolgergruppe halten, bevor er sich in eine etwas ausgeglichene Gruppe hängte, in der er seine Kraft besser schonen und einteilen konnte. Über 4 Runden fuhr die Gruppe zu fünft, kleine Vor-

und Nachteile wurden ausgesprintet, Henning hielt sich im Tempomachen zurück, denn die anderen fuhren noch so schnell, dass er sich gerade auf der Welle halten konnte - etwas Günstigeres kann einem nicht passieren: Tempomäßig *über* der eigenen Leistungsgrenze, körperlich *an* der eigenen Leistungsgrenze! In der fünften Runde flog der erste Gegner von der Welle, am Anfang der letzten Runde der zweite. Henning - konditionell gut vorbereitet - ging dann selbst nach vorne und zog auf den letzten 5 km die Welle für seine beiden Gegner Thomas aus "Vorderkrumbach" (Kleinheubach) und einen Cottbuser. Auf den letzten 900 Metern verschärfte sich das Tempo von Schlag zu Schlag, doch Henning konnte sich halten und belegte mit 1 sec. Rückstand hinter Thomas den 11. Platz vor dem Boot aus Cottbus. 11. von 24! 30 km in 2:21 Stunden, eine klasse Leistung in der Leistungsklasse.

Auf der Rückfahrt nach Heidelberg am Abend wurden dann seitens unserer Kleinen die Wünsche nach stärkerer Eltern- und Fanbeteiligung laut: Der RSK ist faktisch bisher ein *Skelett* (auf einen Wettkampf fahren meist ausschließlich (!) Wettkämpfer), das darauf wartet, mit den *Organen* der Eltern, Fans etc. aufgefüllt zu werden. Zu einem gesunden Körper gehören schließlich auch die entsprechenden Organe. Oder verdaut ihr euer Abendessen mit den Knochen??

Am Sonntag schließlich musste Tobias krankheitsbedingt den K2 mit Henning absagen - allzuviel wäre ohnehin nicht zu erwarten gewesen, denn Henning hatte die 30 km des Vortages noch in den *Knochen* und Tobias die ca. 100 Trainingskilometer aus den letzten 5 Monaten! Und die Mädels im Jugendzweier mussten ihr Rennen nach schmerzenden Muskel(?)problemen von Johanna aufgeben. Sehr schade, ... Ob es tatsächlich Muskelschwund auf Grund von zu wenig Training war, wie einige ungezügelte Zungen argwöhnten, wissen wir nicht (O-Ton Johanna: "Zum Arzt?? Ich geh `doch nicht zum Arzt!!"). Die Gerüchteküche kocht...

Besonderer ritterlicher Dank gilt Matthias und Tobias fürs Filmen, Betreuen, Verpflegen und Autofahren! Wer von euch Rennsportlern würde selbst *einen ganzen Tag* nur *für andere* schuften, ohne selbst überhaupt mal aufs Wasser zu gehen?

WSC

1931

Heidelberg-Neuenheim e.V.

Mitglied des DKV

Vorstand

Volker Werle	(0 62 24) 92 47 15 (01 60) 40 49 971	1. Vorsitzender/Wanderwart
Godomar Mantei	(0 62 21) 38 15 19	2. Vorsitzender
Andreas Brodkorb	(0 62 21) 78 33 44	Kassenwart
Henning Müller	(0 62 21) 48 45 20 (01 60) 95 91 16 42	Sportwart
Matthias Ritter	(0 62 21) 73 74 40 (01 70) 83 79 992	Bootshauswart
Antje Rast	(0 62 03) 83 96 41	Schriftwartin
Rolf Huth	(0 62 21) 78 37 71	Wiesenwart
Kai Bergmayer	(0 62 21) 80 33 80	Wiesenwart
Tobias Langer	(0 62 21) 83 66 94 (01 71) 47 43 406	Jugendwart

Erweiterter Vorstand

Frithjof Nahm	(0 62 21) 47 25 01	Kantinenwart
Sebastian Ehret	(0 62 20) 70 33	Polowart
Milian Brasche	(0 62 21) 48 46 93	Polowart
Jens Müller	(02 21) 49 72 502	Sicherheitswart
Peter Eichenmüller	(0 62 01) 5 32 73	Umweltwart

Uferstraße 3 69120
Heidelberg (0 62 21)
40 98 54

wsc-hd@gmx.de
www.wsc-heidelberg.de

Sparkasse Heidelberg
BLZ: 672 500 20
KTO: 287 70

...auf der Wiese in Neckarsteinach

Sonnenwendfeier Sonnenwendfeier

Samstag
22|06|2002

Treff am
Bootshaus
12.00 Uhr

Abfahrt ab
Hirschhorn
13.00 Uhr

Salate,
Kuchen und
eigenen
Bierkrug
mitbringen

Wenn die Sonne am höchsten steht,
feiert der WSC seine Feste.

Kleine Paddeltour von Hirschhorn
flussabwärts zur Wiese (mit
Gepäckfahrt). Wer dann immernoch
nicht genug hat, folge seiner Nase.

Grillspezialitäten, kühles Bier oder
Brause für die „Kleinen“, leckere
(selbst mitgebrachte) Salate, sitzen
am Lagerfeuer, in der Ferne dem
Reisezug lauschen oder den Vögeln
über uns in den Bäumen...

Und wer schon mal die Vier-Burgen-
Beleuchtung vom Wasser aus
beobachtet hat, weiß, dass so eine
Fahrt ganz lustig sein kann.

Also Feste feiern und feste mithelfen.

